*IG Gewand 2020 / Text: Linda Obhof und Theresa Farr*

**Oberkleid / Überkleid / Stehfaltenkleid --- Wams / Rock / wamsartiger Rock ???**

Die Zeit um 1500 markiert in modischer Hinsicht eine Zeit der Veränderungen. Die typische Kategorisierung in Unter-, Ober- und Überbekleidung ist nicht in jedem Fall eindeutig zu klären, warum wollen wir euch auf Basis einiger persönlicher Beobachtungen im Folgenden erläutern: Die Mode der Frau bestand neben dem Hemd als Unterwäsche i.d.R. aus einem Oberkleid und einem Überkleid. Überkleider weisen häufig eine auffällige Überlänge des Rockes auf. Letzteres trug Frau, wenn sie das Haus verließ. Im Grunde funktionierte die Mode des Mannes identisch: Hemd, Oberbekleidung (Wams, Hose) und darüber ein Rock.

Oberkleider sind auf Abbildungen häufig als eng geschnitten dargestellt, manchmal verfügen diese auch über kurze Ärmel, an die Ärmel mit Nadeln angesteckt werden konnten. Überkleider sind zumeist durch eine offensichtliche Darstellung als 3. Bekleidungsschicht auf Abbildungen zu identifizieren. Weitere Eigenschaften sind bisweilen bestimmte Kombinationen des Schnittes mit bestimmten Ärmel- oder Ausschnitt-Typen, die sich häufig erst dann erschließen, wenn man sehr viele Abbildungen miteinander verglichen und im Optimalfall auch Schriftquellen hinzugezogen hat. Übrigens: Wir betrachten tatsächlich das "Stehfaltenkleid“ als einen eigenständigen Typus der Überkleider, da dieser nach unserem aktuellen Wissensstand nur in bestimmten Kombinationen auftritt, dies in Verbindung mit Merkmalen, die eigentlich bzw. ursprünglich der Überbekleidung zuzuordnen sind. Um 1500 zeigt sich jedoch diese „Grenze“ als schon recht verschwommen. Häufig sieht man weiße Leinen- oder Seidenkleider am Ausschnitt oder an den Ärmeln sichtbar hervortreten, hierzu empfehlen wir die Lektüre der Dissertation von Melanie Burgemeister *(Stichwort: Pfait* → BURGEMEISTER, Melanie: Kleider - Kultur - Ordnung. Kulturelle Ordnungssysteme in Kleiderordnungen aus Nürnberg, Regensburg und Landshut zwischen 1470 und 1485. Regensburger Schriften zur Volkskunde/ Vergleichenden Kulturwissenschaft 37. Münster 2019, ISBN 978-3830939511). Ein gutes Beispiel hierfür ist die sog. „Fürlegerin“ von Albrecht Dürer (Abb. 1), deren Kleid sehr körperbetont anliegt und das Hemd/ ihr Pfait (?) am Ausschnitt deutlich sichtbar wird. Interessant ist hier, dass die Stehfalten und v.a. auch das über der Brust angebrachte Gesperr(e) in der vorhergehenden Zeit konsequent an Überkleidern auszumachen sind.

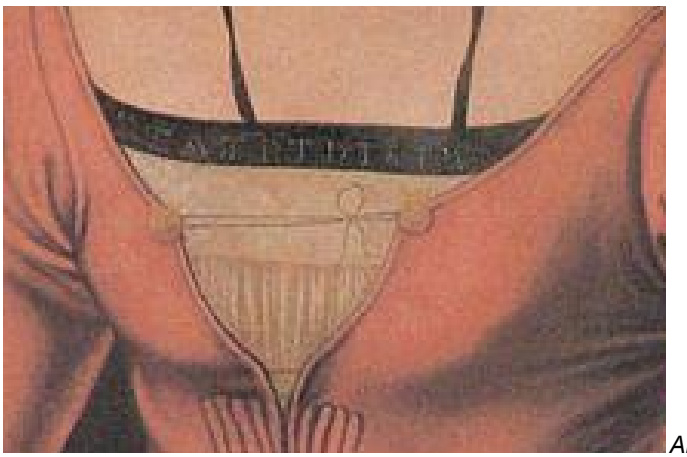
*Abb. 1 + Detail*

**Exkurs zu Gesperren:** Das Gesperr über der Brust ist nicht mit den heute gerne als Ösenleisten bezeichneten Metallbeschlägen zu verwechseln, die sich schon in den 1470er großer Beliebtheit erfreuen. Ösenleisten sind typischerweise an einem kleinen, an das Kleid angenähten Kragen fixiert, jedoch nicht über der Brust oder irgendwo auf Halbmast (Abb. 2). Es gibt einige sehr wenige Abbildungen, die eine breitere Ösenleisten-Variante an anderer Stelle vage vermuten lassen könnten, diese Abbildungen sind aber i.d.R. derartig ungenau ausgearbeitet, dass sie eine Interpretation kaum zulassen, darum unser Tipp an euch: haltet euch für die Anfertigung für hobbytaugliche Kleidung besser an konkrete Vorlagen. Übrigens sind Ösenleisten um 1500 nicht mehr wirklich en vogue, denn Tantes olle Klamotte wurden zu dieser Zeit bei den feschen Damen von Stand schon längst durch fancy Gesperre über der Brust u.a. an Stehfaltenkleidern, geschlitzten Ärmeln und völlig abgefahrenen Hauben-Styles abgelöst. DIESE Gesperre sind eine andere Hausnummer und von völlig anderer „Bauart“: Man trägt sie im Bereich über der Brust und fixiert sie mittels knopfartiger Befestigungen. Diese Gesperre zeigen sich in Form einfacher Bänder, aufwendig gestalteter Metallgesperre oder in Form fetter Ketten mit Agraffen (=Broschen; vgl. Abb. 1 + 3).

*Abb. 2 + Detail*

*Abb. 3 + Detail*

**Die Ärmel, ein weiteres Indiz:** Oberkleider sind zumeist nicht sonderlich überlang und werden i.d.R. mit sehr engen Ärmeln dargestellt, diese schauen zuweilen unter den Überkleidern heraus. Überkleider verfügen nicht selten über weite, eher gerade geschnittene oder am Handgelenk mit einem Bündchen zusammengefasste Ärmel. Ob die 7/8 Ärmel, die sich seit den 70er durchsetzen, ursprünglich ein Oberkleid-Ding sind, ist nicht sicher zu sagen, aber anzunehmen. Sicher ist, dass diese Ärmelvariante später auch bei Überkleidern auftritt.

**Ein weiteres Indiz: Manschetten**. Hierbei handelt es sich um die seltsamen Ärmelverlängerungen im Bereich der Handgelenke. Sie treten bei Weiblein wie Männlein auf. Bei Ersteren nicht selten in dunklem Stoff. Manschetten zeigen sich um 1500 immer in Verbindung mit Kleidern, die dem Typus „Überkleid“ angehören, d.h. mit oder ohne Stehfalten, deutlicher Überlänge, Gesperre etc.

**Aber nun wieder zu den Hybriden:** Um 1500 zeigen sich die Ärmel mit Manschetten sehr häufig extrem eng und bei den reichen Pipis auch gerne geschlitzt. Darunter sieht man entweder das weiße Hemd oder möglicherweise ein weißes Oberkleid/Pfait. Möglich wäre auch, dass ein ärmelloses Oberkleid getragen wurde (oder gar Unterröcke, diese sind spätestens 1510 belegt?) und darüber das Überkleid - mit oder ohne Stehfalten - wobei Stehfalten um 1500 noch dick im Geschäft sind.

**Fazit:** Wir folgern, dass manche Abbildungen Kleider zeigen, die morphologisch als Überkleider einzuordnen sind, jedoch aufgrund des engen Sitzes eventuell teilweise (!) ohne Oberkleid/Pfait darunter getragen wurden. Es gilt hier jedoch zu beachten, dass man typologische Eigenheiten der beiden Kleider-Arten nicht beliebig miteinander kombiniert, das beste Beispiel sind Stehfalten mit T-Shirt Ärmeln. Letztere haben an einem Stehfaltenkleid nicht zu suchen. Selbiges gilt für Ösenleisten und Gesperre an Kleidern mit kurzen Ärmeln.

**Nun zu den Herren der Schöpfung:**

Was die Männer angeht haben wir eine ganz ähnliche Entwicklung, die sich in einem Punkt fast noch deutlicher zeigt. Diese finden wir in sehr übertriebener Form bei den Landsknechten: Schon im 15. Jh. tendiert Mann dazu die Exekutive herauszufordern: Kleiderordnungen zeigen, dass die immer kürzer werden Röcke die Scham nicht mehr zu verdecken vermochten, was mit Unmut aufgenommen wurde. Diese Tendenz führt letztendlich die lange währende Einteilung Wams – Rock ad absurdum: um 1500 zeichnet sich der Trend in Reinform ab und die massiv geschrumpften Röcke sind nur noch eine Karikatur ihrer selbst. Das Wams wird abgelöst durch eine Mini-Version des Rockes, der mit Ach und Krach gerade noch die Plauze bedeckt – von der Scham ganz zu Schweigen (Abb. 4). Diese Art des von uns als „wamsartiger Rock“ bezeichneten Rock-Variante stammt ursprünglich von längeren Röcken mit einem sehr ähnlichen Schnitt ab. Diese Röcke verfügen häufig über kleine Stehfalten/Faltenbündel am Unterrücken – diese sind Derviate der längeren Vettern. Diese Falten zeigen sich auch noch an den typischen 1500er Landsknechts-Röckchen (“wamsartige Röcke”) in Form kleiner Stoff-Bürzel.

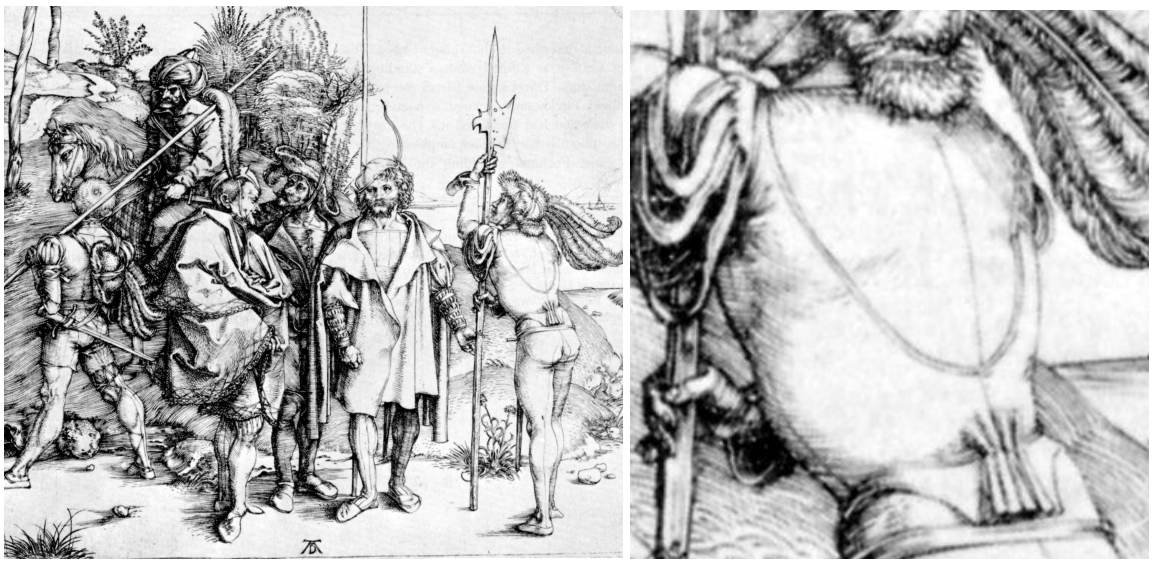

*Abb. 4 + Detail*

Die hier vorgestellte Rock-Variante hat i.d.R. keine sichtbare Nestel-Verbindung zur Hose, wir gehen also von einem im Rock innen eingenähten Nestelgürtel aus, wie ihn auch erhaltene Originale aufweisen (z.B. etwas später das Wams aus Alpirsbach) oder von einem gänzlich separierten Nestelgürtel. Die beiden Frontteile überlappen und an den Seiten befindet sich ein weiter Ausschnitt. Beides weist morphologisch eindeutig auf den Ursprung eines Rockes hin.

Eine andere Form ist ein Derivat des Wamses: Diese wird häufiger mit Nesteln zwischen Wams und Hose gezeigt, verfügt über ein angesetztes Schößchen, aber nicht über Stehfalten (vgl. Abb. 5). Beide Varianten reichen nur knapp über die Taille, sind extrem eng und die Taille ist regelrecht eingeschnürt. Die dazugehörigen Hose sitzen “high waist”. Beide Varianten können über geschlitzte Ärmel verfügen, typisch um 1500 sind auch Manschetten, die den Ärmel verlängern. Diese Outfits sind jedoch nichts für den einfachen Bürger von nebenan: hier haben wir es mit Oberteilen für waschechte (“Lands”-)Knechte zu tun!

*Abb. 5*

Wir hoffen, dieser Text konnte euch etwas bei der Frage nach der Identifizierung von Oberkleidern, Überkleidern sowie von Wämsern und Röcken weiterhelfen. Aber auch hier verhält es sich wie immer: **Die Ausnahmen bestätigen die Regel.**

Schaut einfach mal in unserem neuen digitalen Leitfaden vorbei: www.um1504.de

Weitere Infos und Nähanleitungen für eine Variante des Stehfaltenkleides und für einen wamsartigen Landsknechtsrock findet ihr hier:

https://drive.google.com/file/d/1fG4sSNrAiauLyzt5BJo7mOZisz8bEWvw/view?usp=sharing

https://drive.google.com/file/d/1T2i88Krh92rtOmFcdcTZZvTCanDk66QN/view?usp=sharing

https://drive.google.com/file/d/1h4qTPYuvSmKG7tSYokLpwuM2O_H7Rq4S/view?usp=sharing

**Abbildungsnachweise**

**Abb 1:** Albrecht Dürer (Nürnberg): Bildnis einer jungen Frau mit geflochtenem Haar (sog. Fürlegerin), 1497. Malerei auf Leinwand. Gemäldegalerie Berlin, Kat.-Nr. 77.1. Foto: zeno.org/kunstwerke.

**Abb 2:** Meister des Hausbuchs (Mittelrhein): Aristoteles und Phyllis, um 1485/88. Kupferstich. Rijksmuseum Amsterdam, Inv.-Nr. RP-P-OB-917. Foto: Wikimedia Commons/ Rijksmuseum Amsterdam.

**Abb. 3:** Albrecht Dürer (Nürnberg): Das Wappen mit dem Totenkopf, 1503. Kupferstich. Sotheby's 2012. Foto: Wikimedia Commons.

**Abb. 4:** Albrecht Dürer: Die Landsknechte und der orientalische Reiter, Kupferstich, um 1495, Metropolitan Museum of Art New York. Foto: zeno.org

**Abb. 5:** Monogrammist MZ: Die Enthauptung Johannes des Täufers, 1500-1503, Kupferstich, Inv.-Nr. RP-P-OB-973, Rijksmuseum. Amsterdam. Foto: Rijksmuseum online, Public domain